Grüne werfen CDU und SPD AfD-Nähe vor

Was die beiden Fraktionen zu den Vorwürfen sagen und wie sie sich eine Weiterarbeit im Stadtrat vorstellen



Nach der konstituierenden Sitzung vor rund einer Woche eskalieren die Streitigkeiten zwischen den Fraktionen. FOTO: AGENTUR ORANGE

VON LINA WENTZLAFF

Achim. Statt eines harmonischen Auftakts im Zeichen des Miteinanders hat die konstituierende Sitzung des Achimer Stadtrates tiefe Risse zwischen den Fraktionen offengelegt. Vor allem die Grünen reagieren mit scharfer Kritik. Sie werfen CDU und SPD vor, bei zentralen Personalentscheidungen bewusst die Nähe zur AfD gesucht zu haben. CDU und SPD weisen diesen Vorwurf entgegen klar zurück. „Dass eine Partei einem Vorschlag zustimmt, bedeutet nicht automatisch, dass es zuvor eine Zusammenarbeit oder Absprache gegeben hat", erklären Geisler und Gottschewsky. Bereits zuvor hatten beide Fraktionen betont, die Gespräche im Vorfeld hätten dazu gedient, organisatorische Abläufe zu vereinfachen und möglichst einvernehmliche Lösungen zu finden. Zugleich müsse „klar zwischen organisatorischer Mehrheitsfindung hätten CDU und SPD einen erfahrenen und besonnenen Ratsvorsitz für besonders wichtig gehalten. „Dass eine sehr wahrscheinliche Mehrheit (CDU, SPD, FDP und WGA) sich dabei eher gegen Frau Zwilling entscheiden wird, war bereits zu diesem Zeitpunkt auch dem Verhandlungsführer der Grünen bewusst."

Darüber hinaus kritisieren CDU und SPD den Umgang der Grünen nach der Sitzung. In sozialen Medien werde „mit Dreck auf uns

dass die bisherige Ratsvorsitzende Ute Barth-Hajen (ebenfalls Grüne) im Amt bleibt. Dies wertete die Fraktion als Eingriff in ihre Personalentscheidung. „Letztlich führte das Beharren von CDU und SPD darauf, uns vorschreiben zu wollen, wen wir aufstellen, und unser Festhalten an Saskia Zwilling als Kandidatin zum Abbruch der den Rat vorbereitenden Gespräche", sagt Quiring.

In der Sitzung selbst entzündete sich die Kritik dann an der Wahl des Ratsvorsitzen-

schieden zurück.

Aus Sicht der Grünen begann die Eskalation bereits vor der eigentlichen Sitzung. In Achim waren drei ehrenamtliche repräsentative Ämter zu vergeben: der Ratsvorsitz sowie zwei stellvertretende Bürgermeisterposten. Nach Angaben der Grünen bestand in Vorgesprächen zwischen CDU, SPD und Grünen zunächst Einigkeit darüber, dass jede der drei stärksten Fraktionen eines dieser Ämter besetzen könne. Die CDU stellt im neuen Rat zehn Mitglieder, Grüne und SPD kommen jeweils auf acht Sitze.

Zum Bruch kam es laut Lennart Quiring, Achimer Ortsverbandsvorsitzender der Grünen, bei der Frage, wen ihre Fraktion für eines der Ämter nominieren sollte. Die Grünen wollten Saskia Zwilling aufstellen. Die 27-Jährige hat bei der Bürgermeister-Stichwahl fast 46 Prozent der Stimmen erhalten, im Rat das beste persönliche Wahlergebnis erzielt und steht zudem für eine Verjüngung der Kommunalpolitik. „Wir halten sie deshalb nach wie vor für eine gute Kandidatin für eines dieser Ämter", argumentiert die Fraktion.

CDU und SPD hätten dies jedoch abgelehnt und stattdessen darauf gedrungen, den (wir berichteten). Isabel Gottschewsky (CDU) schlug Herfried Meyer (SPD) als gemeinsamen Kandidaten von CDU, SPD, FDP, AfD und der Gruppe „WGA/Sven Adamietz" vor. Die Grünen sehen darin einen Tabubruch. Die Stimmen der „auch in Niedersachsen gesichert rechtsextremen AfD" seien für eine Mehrheit nicht erforderlich gewesen. Trotzdem habe es offenkundig Absprachen mit der Partei gegeben, hieß es nach der Sitzung. „Man wollte mit den Rechtsextremisten kooperieren. Das ist für uns besonders unverständlich", betont Quiring.

Die Grünen begründen ihren Vorwurf auch mit weiteren Vorgängen während des Abends. So verweisen sie auf einen Dank des AfD-Fraktionsvorsitzenden Joachim Munderloh an SPD-Fraktionschefin Petra Geisler für ihr Engagement in der Vorbereitung der Sitzung. „Unser Fraktionsvorsitzender Michael Schröter hat unsere Haltung bereits in der Sitzung klargemacht: ‚Wir sehen mit Entsetzen, wie SPD und CDU die Brandmauer einreißen.' Und er hat dabei nicht nur seine Meinung vertreten, sondern die der gesamten Fraktion und des Ortsverbands", betont Quiring.

SPD und CDU weisen den Vorwurf einer politischen Kooperation mit der AfD da-

> „Unsere Haltung gegenüber der AfD ist nach wie vor eindeutig."
>
> **Petra Geisler (SPD) und Isabel Gottschewsky (CDU)**

rischen Kontakten und politischer Zusammenarbeit unterschieden werden". Die Haltung gegenüber der AfD sei eindeutig: „Eine politische Zusammenarbeit wird es nicht geben", betonen die beiden Fraktionsvorsitzenden.

Mit Blick auf die Besetzung der repräsentativen Ämter erklären die beiden Fraktionen: „Bei der Besetzung repräsentativer Ämter stehen für uns persönliche Eignung, Verlässlichkeit, die zeitliche Verfügbarkeit sowie Erfahrung im Vordergrund." Gerade stellvertretende Bürgermeister müssten zahlreiche Termine wahrnehmen, um die Stadt angemessen vertreten zu können.

Auch hinsichtlich der acht Parteien und Gruppierungen im Rat sowie die schwierige

geworfen", teils würden „schlicht Unwahrheiten verbreitet", betonen Geisler und Gottschewsky. Auch werde ein Vorgehen skandalisiert, das zuvor mit den Grünen einvernehmlich abgestimmt gewesen sei. „Wir haben uns nicht vorstellen können, dass dies von einem Grünen-Ortsverein/Fraktion, wo nach eigenem Bekunden – wie für uns auch – die Demokratie, der faire, respektvolle Umgang miteinander und ein Sichzeigen gegen Hass und Hetze einen hohen Stellenwert einnehmen, so agiert wird. Wir betonen ausdrücklich, dass es sich hier nach unserer Ansicht um ein Vorgehen handelt, das einzelpersonenverantwortet ist, und bewerten dies nicht als Einstellung der Partei ‚Die Grünen' insgesamt."

Trotz der harten Auseinandersetzung werben Geisler und Gottschewsky für eine Rückkehr zur Sacharbeit. „Wir wünschen uns weiterhin eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen demokratischen Fraktionen im Achimer Stadtrat, selbstverständlich auch mit den Grünen." Unterschiedliche Meinungen und politische Auseinandersetzungen gehörten zur Demokratie. „Sie dürfen aber nicht dazu führen, dass eine sachliche Zusammenarbeit dauerhaft unmöglich wird."